

Die Fülle der auf knappem Raum übersichtlich zusammengestellten reichen Information ist bewundernswert. Diese Kürze ist zum guten Teil erst durch die GCAL ermöglicht worden; denn in der Regel genügt ein kurzer Hinweis auf dieses Standardwerk, um über Verfasser und Inhalt eines Werkes, weitere Hss, Editionen und Sekundärliteratur jede wünschenswerte Auskunft zu erhalten, nur die neuere Literatur ist nachzutragen. Aber auch die GCAL gewinnt durch diesen Katalog; denn nun erscheinen manche Werke, die in den früheren Katalogen nicht erwähnt oder falsch bestimmt waren.

Nur an ganz wenigen Stellen hätte sich der Rezensent größere Ausführlichkeit gewünscht, wie etwa bei den Hss mit dem Corpus von 52 (Hs 135, 136, 137, 139) oder 50 (Hs 138, 140) Homilien Ephräms des Syrers oder bei Hs 142 mit 87 Homilien des Johannes Chrysostomus.

Die folgenden Indices (Band II, 117-194) stellen das reiche Material der insgesamt 476 Hss übersichtlich zusammen: Verfasser und Übersetzer (S. 119-125), Inhalt (S. 126-152), arabische Titel (in Umschrift, S. 153-156), Namen der Schreiber, Besitzer und Leser (S. 157-163), Ortsnamen (S. 164-166), Liste der datierten Hss (S. 167-169). Besonders wertvoll ist der Index der arabischen Incipits (in arabischer Schrift, S. 170-194), der sicher bei der Identifizierung titellos überlieferter Schriften und bei der Feststellung der Identität zweier Texte bzw. zweier Redaktionen gute Dienste leisten wird.

Die beiden Bände erschließen den reichen Bestand der Bibliothèque nationale an christl.-arabischen Hss in mustergültiger Weise. Die Beschreibungen sind knapp an Umfang, aber reich an solider Information. Wie groß der Fortschritt gegenüber den für ihre Zeit recht verdienstvollen Katalogen von de Slane und Blochet ist, zeigt der Vergleich jeder beliebigen Beschreibung Troupeaus mit der entsprechenden seiner Vorgänger. Jeder Benützer wird G. Troupeau für seine jahrelange, geduldige, entsagungsvolle und mit größter Sachkenntnis ausgeführte Arbeit dankbar sein und die Bibliothèque nationale zum Erscheinen dieser Bände beglückwünschen.

Julius ABfalg

Ernst Hammerschmidt, Äthiopische Handschriften vom Tānāsee 1: Reisebericht und Beschreibung der Handschriften in dem Kloster des heiligen Gabriel auf der Insel Kebrān, mit 12 Farbtafeln, 14 Schwarzweißtafeln und einer Karte des Tānāsees (= W. Voigt [Hrsg.], Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland, Band XX/1), Franz Steiner Verlag, Wiesbaden, 1973, 244 S., 26 Tafeln, 1 Landkarte, Ganzleinen, DM 196.—

In der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Reihe »Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland« sind bereits mehrere Bände erschienen, die für den Christlichen Orient von großem Interesse sind. So erschienen Kataloge der syrischen, armenischen und georgischen Hss, sowie ein Band über die illuminierten äthiopischen Hss von E. Hammerschmidt und O. A. Jäger. Nun legt E. Hammerschmidt, der bekannte Äthiopist der Hamburger Universität, einen gewichtigen Band über die 58 äthiopischen Hss im Kloster des hl. Gabriel auf der Insel Kebrān im Tānāsee vor, dem noch zwei weitere Kataloge über die restlichen Tānāsee-Hss folgen sollen.

Wie der Reisebericht in der Einleitung (S. 41-81) besagt, arbeitete E. H. schon seit 1962 an der Vorbereitung einer Reise zu den Klöstern am Tānāsee, um die dortigen Hss aufzunehmen

und der internationalen Forschung zugänglich zu machen. Nach Überwindung vieler Schwierigkeiten, konnte E.H. zusammen mit zwei Begleitern aus Deutschland und einem beigegebenen äthiopischen Geistlichen das Unternehmen schließlich vom 24.9.1968 bis zum 26.1.1969 durchführen. Von Deutschland aus führte die Fahrt über Addis Ababā zu letzten Vorbereitungen nach Bāher Dār und Gondar und dann zu folgenden Stationen im bzw. am Ṭānāsee: Kebrān, Dabra Māryām, Rēmā, Ṭānā Qirqos, Dāgā Estifānos, Qwarātā Walatta Pēṭros, dann nochmal nach Gondar und schließlich über Bāher Dār wieder zurück nach Addis Ababā. Der gut lesbare Reisebericht bringt eine Fülle von Material über die im Ṭānāsee besuchten Klöster aus einheimischen Geschichtswerken und den Berichten früherer Reisender, er berichtet auch aufgrund der Erzählungen der jetzigen Mönche über die jüngste Vergangenheit und nach E.H.s eigenen Beobachtungen über die Gegenwartslage der einzelnen Klöster, den Zustand der Kirchen und dergl. So ist dieser Teil der Einleitung geradezu ein wissenschaftlichen Ansprüchen genügender Führer zu den Klöstern des Ṭānāsees geworden, für den nicht nur Äthiopisten, sondern auch wissenschaftlich interessierte Touristen dankbar sein können. Insgesamt konnte E.H. mit seinen Mitarbeitern auf dieser Expedition 182 Hss auf 1153 Filmmetern aufnehmen. Vom Film wurden nach technischer Überarbeitung drei vollständige Kopien angefertigt, von denen sich eine an der Universität Hamburg, Institut für afrikanische Sprachen und Kulturen, befindet. Eine weitere Kopie wurde 1971 von E.H. an das Institute of Ethiopian Studies in Addis Ababā übergeben, eine dritte 1973 dem äthiopisch-orthodoxen Patriarchat in Addis Ababā überreicht. Diese Kopien stehen allen Forschern zur wissenschaftlichen Auswertung zur Verfügung.

Für ähnliche Unternehmungen dürften auch die Abschnitte über die phototechnische Ausrüstung der Expedition und die technische Bearbeitung der Filme (S. 79-81) von Interesse und Nutzen sein, um wenigstens phototechnische Schwierigkeiten möglichst zu vermeiden.

Nach dem Schema der Hss-Beschreibung, die das in dieser Katalogreihe übliche Muster noch etwas verfeinert (S. 83), folgen die Beschreibungen der 58 Hss von Kebrān (S. 84-213). E.H. bemüht sich mit Erfolg »einen Mittelweg zwischen einer zu detaillierten und einer zu summarischen Beschreibung zu finden« (S. 9). Sein Ziel war es, unter bewußtem Verzicht auf lockende Detailforschungen, das Material in ausreichender Ausführlichkeit der Forschung möglichst rasch zugänglich zu machen, und das ist ihm zweifellos ausgezeichnet gelungen. In den einzelnen Beschreibungen steckt eine Menge von Material in knapper Form. Da eine mit Werken wie GCAL, GSL, GKGL vergleichbare äthiopische Literaturgeschichte fehlt, konnte sich E.H. nicht mit dem Hinweis auf eine äthiopische Literaturgeschichte begnügen, sondern mußte jedesmal Text (andere Hss, Editionen), Übersetzungen und Sekundärliteratur einzeln nachweisen, was ihm durch Anwendung zahlreicher Abkürzungen (auf S. 14-34 zusammengestellt) auf knappem Raum bestens gelungen ist. Bei den Editionen kann E.H. auch zahlreiche neuere Editionen anführen, die in Äthiopien erschienen und wohl nur in wenigen Exemplaren in europäische oder amerikanische Bibliotheken gelangt sind. So stellt der Katalog für die behandelten Werke eine sehr nützliche Bereicherung der knappen Literaturgeschichten von I. Giudi und E. Cerulli dar, für die man E.H. besonders dankbar sein muß.

Die Numerierung der Hss folgt der Reihenfolge der Aufnahme und der von E.H. an Ort und Stelle an der Hs angebrachten Signatur. Da viele äthiopische Hss Texte verschiedener Gattungen enthalten, ist eine Anordnung nach Inhalt sowieso nicht durchzuführen. Da keine der behandelten Hss datiert ist, wird mit der gebotenen Vorsicht eine Altersangabe aufgrund der Paläographie und etwaiger Beischriften versucht. Es ist nicht uninteressant, die Hss nach ihrer mutmaßlichen Entstehungszeit zusammenzustellen: Eine Hs (Nr. 1) stammt wahrscheinlich noch aus dem Ende des 14. Jh.s, neun weitere aus dem 15. Jh. (Nrr. 4, 9, 10, 25, 42, 43,

44, 45[?], 54), d.h. 10 Hss haben auf Kebrän die Stürme der Kriege gegen die Mohammedaner unter Aḥmad Grañ († 1543) überdauert, während im übrigen Äthiopien die meisten Hss in diesen Kriegen zugrunde gingen. Aus dem mit Kriegen erfüllten 16. Jh. sind nur drei Hss (Nrr. 18, 30, 46), aus dem 16./17. Jh. nur eine Hs (Nr. 29) zu nennen. Die Blütezeit des Klosters war das 17. und 18. Jh., denen 19 bzw. 23 Hss angehören, aus dem 19. Jh. scheint nur eine einzige Hs zu stammen, im 20. Jh. wurde offensichtlich keine Hs der Bibliothek des Klosters mehr geschrieben. Schon aufgrund ihres hohen Alters sind die 10 Hss des 14./15. Jh.s von größtem Interesse sowohl für die Textüberlieferung als alte Zeugen wie auch für die frühe Paläographie der äthiopischen Schrift. Für die Geschichte der äthiopischen Buchmalerei sind wichtig u.a. die Hs Nr. 1, ein Tetraevangelium des 14. Jh.s mit 33 kostbaren Miniaturen, Hs Nr. 17 (um 1700) mit 55 Miniaturen zum Leben und den Wundern des hl. Georg, Hs Nr. 27 (17. Jh. ?) mit 28 Zeichnungen zur Geschichte Alexanders des Großen, und Hs Nr. 41 (17. Jh.) mit den Bildern der vier Evangelisten.

Nach den Beschreibungen der 58 Hss folgen eine Liste der Kloostervorsteher von Kebrän (S. 214f) und ausführliche Register (S. 216-244) nach Literaturzweigen und Namen und Sachen sowie ein Verzeichnis der Tafeln. 26 Tafeln (davon 12 in Farbe) mit insgesamt 46 Abbildungen und eine Landkarte des Ṭānāsees schließen den Band ab, der keine Wünsche offen läßt. Da die äthiopische Paläographie noch unzureichend erforscht ist — selbst einem Kenner wie E.H. ist oft nur eine als unsicher bezeichnete Angabe des Jh.s möglich — wäre es m.E. sehr zu wünschen, daß in einem Supplement-Band möglichst das ganze paläographische Material der 182 Ṭānāsee-Hss in je einem Specimen der Forschung zugänglich gemacht würde.

Der Franz Steiner Verlag hat für die gewohnt gediegene Ausstattung des Bandes Sorge getragen, die Druckerei J. J. Augustin in Glückstadt den schwierigen Satz sorgfältig ausgeführt. Herzlicher Dank gebührt der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die das ganze Unternehmen finanziert und auch die Publikation des Kataloges ermöglicht hat. E. Hammerschmidt hat der Äthiopistik und der Wissenschaft vom Christlichen Orient ein wertvolles Arbeitsinstrument geschenkt, für das ihm jeder Benutzer dankbar sein wird. Hoffentlich findet er die Zeit, auch die übrigen, schon photographierten Hss vom Ṭānāsee und die noch nicht katalogisierten äthiopischen Hss in deutschen Bibliotheken durch gleich gediegene Kataloge der Forschung zu erschließen.

Julius Aßfalg

Georgius Zoega, *Catalogus codicum Copticorum manu scriptorum qui in Museo Borgiano Velitris adservantur. Avec une introduction historique et des notes bibliographiques par Joseph-Marie Saugey*, Georg Olms Verlag, Hildesheim-New York 1973, XLIII<sup>x</sup>+663 S., 7 Tafeln, Ganzleinen, DM 265.—.

Der Katalog von Georg Zoega über die von Kardinal Stefano Borgia gesammelten und in seinem Palast in Velletri aufgestellten koptischen Hss erschien 1810 in Rom. Es war der erste wissenschaftliche koptische Hss-Katalog, er erschloß eine interessante Hss-Sammlung und wirkte durch seine Werksbestimmungen und die reichlichen Textproben äußerst anregend auf die Entwicklung der koptischen Philologie und Literaturgeschichtsforschung. Der Katalog ist heute noch unentbehrlich, weil durch keinen neueren Gesamtkatalog ersetzt. Lediglich einige Hss, deren Texte inzwischen ediert wurden, sind seitdem genauer beschrieben worden. Das führte